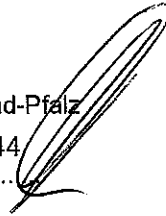


Günther Wagner

Landtag Rheinland-Pfalz

16.06.2014 10:44

Tgb.-Nr.



In der Litzelbach 2
66955 Pirmasens

Tel : 06331/ 14 11 99
: 0171 1776615
g.wagner.g@t-online.de

Günther Wagner In der Litzelbach 2 66955 Pirmasens

Landtag Rheinland-Pfalz
Wissenschaftliche Dienste
Abteilung II



Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom
W4 - Drs. 16/3516

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Telefon, Name

Datum
11 Juni 2014

Anhörverfahren zum Gesetzentwurf der Landesregierung -Drucksache 16/3516 -

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie mir hier die Gelegenheit bieten, mich zu dem Gesetzentwurf zu äußern. Auf Grund eines Auslandsaufenthaltes kann ich bedauerlicherweise nicht persönlich anwesend sein. Für die Zeit bis zu meiner Rückkehr am 23.06 stehe ich Ihnen gerne via Telefon oder Mail zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Wagner G.

Sachvortrag

Zum Projekt:

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, im Einvernehmen mit den Umweltschutzverbänden, der Denkmalpflege, privaten Initiativen, den Kommunen, mit Privaten und Einrichtungen der politischen Bildung eine neue Konzeption für die Zukunft der Westwallanlagen in Rheinland-Pfalz zu entwickeln. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Übernahme des Bundeseigentums an den noch vorhandenen Relikten der ehemaligen Westwallanlagen. Eine Stiftung soll zukünftig die Sicherung dieser Anlagen übernehmen.

Mit der Übernahme des Eigentums an diesen Anlagen besteht für das Land Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, auf einen erheblichen Aktenbestand der BImA¹ zuzugreifen bzw. diesen auf Dauer zu erhalten. Für eine zukünftige Aufarbeitung dieser historischen Unterlagen ist ein fachlich fundierter Umgang mit diesen von höchster Bedeutung, dies sowohl für die Denkmalpflege wie auch für die sachgerechte Aufarbeitung der damaligen Geschehnisse durch die Landeszentrale für politische Bildung. Weiter ergänzt durch private oder behördliche Archivbestände – können diese Unterlagen auch eine gewichtige Basis für künftige Projekte der Stiftung bilden. Wie aus dem beigefügten *Museumskonzept* von Herrn Horst Heindrichs zu erkennen ist, wird die Zusammenführung von historischen Dokumenten und Archivalien an einem Ort gegebenenfalls in der Nähe des Westwalls empfohlen.

Kernpunkt des, von Denkmalpflegern und Historikern ausgearbeiteten Konzepts ist die konkrete Empfehlung, wie man die drei in Rheinland-Pfalz vorhandenen Westwallmuseen zusammenfassen kann. Zweiter Bestandteil dieses Konzepts ist die Zusammenführung der Dokumente und Archivalien an einem Ort im Bereich des Westwalls.

Die folgenden Ausführungen stehen in engem Zusammenhang mit diesem zweiten zentralen Bestandteil, dem Konzept für die Neueinrichtung des Westwall Museums und des dazu gehörigen Westwall-Archivs in der Fassung vom 11. Oktober 2013.¹

¹ Gesellschaft-Staat-Kultur, Das Westwall Museum Pirmasens-Ein Ort der politischen Bildung, Konzept für die Neueinrichtung des Westwall Museums Pirmasens und des dazu gehörigen Westwall-Archivs vom 11. Oktober 2013

In diesem Konzept wird ausdrücklich auf das bestehende Westwall-Archiv des Westwall Museums verwiesen, das einen Beitrag für die Erforschung von Kulturgut aus der Epoche des Nationalsozialismus ermöglicht: *„Als besonderer Erfolg für die Gewährleistung von gegenwärtiger und zukünftiger Forschungstätigkeit ... ist an dieser Stelle das sehr umfangreiche Westwall-Archiv zu nennen, welches inzwischen zusammengetragen wurde.“*²

Neben dem Westwall-Archiv des Westwall Museums steht thematisch das zu bildende Archiv der zu errichtenden Stiftung *„Grüner Wall im Westen“*. Wegen ihres Quellen- und Themenbezuges bilden beide Archive thematisch und inhaltlich Supplementarchive.

Jedes der beiden Archive stellt für sich alleine eine wichtige Quellensammlung für die Forschung dar. Allerdings ist, entsprechend der klassischen Ganzheitslehre, das Ganze mehr als die Summe seiner Teile.

Mit der Integration beider Archive zu einer Einheit würde eine übergeordnete archivalische Ganzheit herbeigeführt. Für die Forschung, besonders für die Initiativen der Denkmalpflege, ist ein redigiertes Westwall-Stiftungsarchiv, welches mit praktischem und technischem Support der GDKE³ arbeiten könnte, ein absolutes Desiderat.

Die Vergesellschaftung der Archive zu einem Westwall-Stiftungsarchiv wird zwangsläufig zahlreiche Synergieeffekte nach sich ziehen, die ein erhöhtes Synergiepotenzial des zu bildenden Gesamtarchivs garantieren.

Mit seinem Archivalienbestand lässt dieses Archiv Geschichte wieder lebendig werden. Es ermöglicht Historikern, Volkskundlern, Museen und allen Institutionen der politischen Bildung die historisch korrekte Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus. Dieses Archiv wird die gemeinsamen Bestände aufarbeiten und fortführen. Sie sollen zeitnahe erfasst, ausgewählt und teilweise für weitere Verwendung digitalisiert werden. Die Ergebnisse werden im Geoportal des Landes eingepflegt, bilden die Grundlage für Kooperationsvorhaben mit allen anderen Westwallanlagen.

In dem bereits zitierten Gutachten⁴ wird auch darauf verwiesen, dass das Archiv des Westwall Museums aus konservatorischen Bedenken heraus nicht in den Museumsräumen sondern nach Möglichkeit in einem externen Gebäude der Stadt Pirmasens untergebracht werden sollte.⁵ Deshalb empfiehlt sich alleine schon aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung und der Folgekostensparnis, die zu vereinigenden Archive gemeinsam in diesem städtischen Gebäude in Pirmasens zu verorten.

² Abschnitt 12.3. Die Erforschung von Kulturgut, S. 7

³ Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

⁴ siehe Fußnote 1

⁵ a.a.O.

Die im Gesetzentwurf in § 2 Abs. 3 vorgenommene Festlegung, dass das Verzeichnis bzw. die vom Bund im Oktober an das Land bzw. die Stiftung überstellten Akten im "zuständigen Ministerium" weitergeführt werden, sollte dahingehend verändert oder ergänzt werden, dass dies nur so lange erfolgen soll, bis die Stiftung ein von ihr unter Mitwirkung der GDKE betriebenes *Westwall-Archiv* begründet."

Des Weiteren erlauben Sie mir eine Anmerkung zu § 6 **Kuratorium**.

An Stelle einer "kann-Klausel" im Gesetz sollte das Kuratorium festgeschrieben und die wichtigsten Institutionen, die Vertreter entsenden, konkret benannt werden, damit deren Rat bereits in der Gründungsphase und bei Erstellung der Satzung genutzt werden kann.

Pirmasens den 12 Juni 2014

Wagner Günther

Zur Person:

- Seit 1992 beschäftige ich mich mit dem Westwall, insbesondere mit den Anlagen in Rheinland-Pfalz.
- 1995 erfolgte unter meiner Federführung die Gründung des WW Museumsvereins HGS Gerstfeldhöhe als e.V. mit gemeinnütziger Anerkennung.
- 1997 Eröffnung des Westwall Museums Festungswerk Gerstfeldhöhe
- ab 2000 Aufbau eines inzwischen umfangreichen WW-Archivs
- seit 2004 ehrenamtlich Beauftragter der GDKE für den WW in Rheinland-Pfalz
- 2005 Mitglied der Arbeitsgruppe Fortis Forum-Symposium Westwall an der Uni-Trier
- 2012 Betrauung mit der Erstellung eines Verzeichnisses aller WW-Anlagen in RLP

Bisherige Tätigkeiten als ehrenamtlicher Denkmalpfleger:

- intensive Nutzung behördlicher Archive, umfangreiche Erfahrungen mit dem Aufbau und Kenntnis über den Bestand des BImA Archivs AKG
- Aufbau eines digitalisierten historischen Luftbildarchivs mit Unterstützung der GDKE
- Aufbau eines digitalisierten WW-Kartenarchivs in Zusammenarbeit mit der GDKE
- Digitalisierung von alten WW-Aktenbeständen amtlicher Herkunft
- fachliche Beurteilung der WW-Bauwerke bei Planungs- und Bauleitverfahren, Einbindung in Scoping-Verfahren bei kommunalen Vorhaben,
- Erstellung eines WW-Denkmalkataster in der GDKE-Datenbank PGIS und Pflege der Westwalldaten im Geoportal RLP

Gesellschaft - Staat - Kultur

Das Westwall Museum Pirmasens - Ein Ort der politischen Bildung

Konzept für die Neueinrichtung
des
Westwall Museums Pirmasens

und des dazu gehörigen Westwall-Archivs

Inhalt und Umfang der Untersuchung:

1. Leitgedanke des WMP
2. Das Desiderat WMP
3. Definition des WMP
4. Museale Zielsetzung des WMP
5. Bewertung des Museumsprofils
6. Kurzbeschreibung des WMP
7. Stellenwert des WMP im Rahmen der Westwallmuseen
8. Relevanz der noch vorhandenen Bauwerke
9. Wichtigste Alleinstellungsmerkmale des WMP
10. Besondere Empfehlung
11. Potenzielle Zukunftsperspektiven
12. Aufgabenkatalog des WMP
 - 12.1. Das Sammeln von Kulturgut
 - 12.2. Das Bewahren von Kulturgut
 - 12.3. Die Erforschung von Kulturgut
 - 12.4. Die Vermittlung der Museumsinhalte
13. Schlussfolgerung aus dem gegenwärtigen Sachstand
14. Empfehlung zur Sicherung der musealen Zukunft des WMP
 - 14.1. Die Lösung der gegenwärtigen Besitzstandsprobleme
 - 14.2. Die Gründung einer Acquis-Gruppe
15. Maßnahmen zur Erreichung der notwendigen Umstrukturierung
 - 15.1. Maßnahmen im Außenbereich
 - 15.1.1. Verbesserung der Parkplatzsituation
 - 15.1.2. Errichtung eines Info-Zentrums
 - 15.1.3. Eingliederung der umliegenden Naturlandschaft
 - 15.1.4. Einrichtung einer Museumsgastronomie
 - 15.2. Maßnahmen im Innenbereich
 - 15.2.1. Exponaterfassung und Inventarisierung
 - 15.2.2. Erarbeitung eines Einrichtungs- und Gestaltungskonzeptes

Textteil:

1. Leitgedanke des WMP:

Ohne die Aufarbeitung der Vergangenheit hat unsere Gegenwart keine Zukunft.

2. Das Desiderat WMP:

Der Westwall erstreckte sich über ca. 630 Kilometer von Weil am Oberrhein bis Kleve am Niederrhein. Er bestand aus annähernd 20.000 Wehranlagen unterschiedlichster Art. Nach 1945 wurden die meisten der Bauwerke gesprengt oder dem natürlichen Verfall anheim gegeben. Bedauerlicher Weise werden selbst heute noch *in situ* erhaltene Teile der Westwallanlage systematisch abgerissen und unterbetoniert. Damit geht der wichtigste Teil deutscher Geschichte des 20. Jahrhundert unwiederbringlich verloren. Es gilt der Satz:

Ein Volk, das seine historischen Bauwerke zerstört, vernichtet seine Geschichte.

Kaum eine andere der nur noch spärlich vorhandenen Bauanlagen aus dieser Epoche ist so gut geeignet, die Geschichte der NS-Zeit aufzuarbeiten und handgreiflich zu dokumentieren, wie es am Beispiel der Westwallanlagen möglich ist. Daraus erklären sich:

- Die wissenschaftliche und historische Notwendigkeit des WMP
- Seine museale Existenzbegründung als Lernort für die politische Bildung
- Die unabweisbare Forderung nach seinem dauerhaften Fortbestand.

3. Definition des WMP:

Das Westwall Museum, Festungswerk Gerstfeldhöhe, In der Litzelbach in 66955 Pirmasens¹, definiert sich ganz bewusst *nicht* als ein Kriegsmuseum. Das WMP setzt sich konzeptionell ganz bewusst von solch herkömmlichen Kriegs- und Militärmuseen ab. Es versteht sich vielmehr als ein modernes kulturhistorisches Museum, welches auf der Basis seiner Sammlungsbestände aus der Zeit von 1938 bis 1990² über Geschichte und Politik informieren will. Damit wird das Museum zu einem modernen Dokumentationszentrum und einem Ort zeitgemäßer politischer Bildung.

4. Museale Zielsetzung des WMP:

Vermittels der in der Dauerausstellung präsentierten Exponate strebt das WMP die kritische Auseinandersetzung mit historischen und politischen Fragestellungen an und will den Besuchern Antworten auf diese Fragen anbieten. Dabei erfolgt diese Auseinandersetzung ohne jegliches Pathos auf der Grundlage objektiver historischer Forschung.

Die Ausstellungsstücke werden in übergeordnete Sinn-, Erfahrungs- und Funktionszusammenhänge gestellt. Damit stehen nicht die ausgestellten Waffen und Kriegsgerätschaften im Fokus der Betrachtung, sondern vielmehr die Menschen, die hinter

¹ Im nachfolgenden Text verkürzt als WMP bezeichnet

² Die Phase der militärischen Nutzung durch die US-Army in der Zeit von 1945 bis 1998 muss zwangsläufig in das Museumskonzept mit einfließen, denn sie ist eine der direkten militärpolitischen Folgen des III. Reichs.

den Ausstellungsstücken als Täter und als Opfer sichtbar werden. Hierdurch wird eine kritische Distanz zu den Exponaten geschaffen und so einer rein militärtechnischen bzw. kriegstechnischen Faszination des Besuchers entgegengewirkt.

5. Bewertung des Museumsprofils:

Auf der Grundlage der vorgenannten Museumsdefinition, sowie durch das beschriebene Selbstverständnis des Museums und der Museumsbetreiber, und unter stringenter Einhaltung des musealen Leitgedankens beim weiteren Ausbau des Museums, kann das WMP mit Recht den gleichen kulturhistorischen Stellenwert wie andere national und international renommierte Museen einschlägiger Thematik beanspruchen. Einige ausgewählte Beispiele:

- **Das zentrale Besucherzentrum auf der NS-Ordensburg Vogelsang.** Bei seiner Eröffnung (2014) wird auf einer Fläche von 800 m² die Geschichte der NS-Ordensburg dargestellt. Sie wird verknüpft mit allgemeinen Themen des Nationalsozialismus.
- **Militärisches Museum der Bundeswehr.** Es wurde 2013 mit dem Luigi Micheletti Award ausgezeichnet, mit einem Preis, der nur innovativen und kreativen Museen verliehen wird.
- **Fortifications Vauban.** Das Museum wurde 2008 als idealtypisches Museum der Festungsarchitektur Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.
- **Casemates du Bock.** Die Kasematten in dem mächtigen Bockfelsen wurden bereits 1994 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.
- **Festung Ehrenbreitstein.** Diese zweitgrößte Festungsanlage der Welt gehört ebenfalls zum Kulturerbe Oberes Mittelrheintal im UNESCO-Welterbe

6. Kurzbeschreibung des WMP:

Seit der Museumsgründung durch den heutigen Trägerverein versteht sich das WMP als ein **Mahnmal für den Frieden**. Gegründet wurde es durch den eingetragenen Verein HGS Gerstfeldhöhe. Es wird bislang von diesem in Zusammenarbeit mit der Stadt Pirmasens betrieben. Die Räume für die ständige Präsentation des Museums liegen unterirdisch im ehemaligen Festungswerk. Es werden aber auch Außenflächen museal genutzt. Vor dem Museumseingang werden zwei Panzer und ein Pantherurm ausgestellt. Im Außenparcours finden sich weitere dreidimensionale Zeugnisse der Festungsgeschichte.

Das Festungswerk Gerstfeldhöhe wurde in der Zeit von 1938 bis kurz nach 1940 in den massiven Fels vorangetrieben. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Bauvorhaben eingestellt. Ein Zeitzeuge berichtet, dass erst in der Phase des Endausbaus sowjetische Kriegsgefangene aus dem Lager Erlenhof als Zwangsarbeiter eingesetzt wurden.

Nach dem Ende des Weltkrieges wurden Teile des Festungswerkes von der US-Army als Nachschublager für C-Rationen genutzt. Die nach dem Krieg einsetzende Nutzung der Anlage als US-Army-Depot lässt sich unter anderem gut an Hand von Graffiti amerikanischer Soldaten dokumentieren.

Bisher ist nur eine Strecke von ungefähr 1 km der vorhandenen Stollengänge museal eingerichtet. Die Ausstellungsfläche beträgt insgesamt ca. 3000 qm. Dies ermöglicht eine eineinhalbstündige Führung durch zum Teil voll ausgebaute, zum Teil noch im Fels stehende Stollen. Die Präsentation in selbstgefertigten Vitrinen zeigt eine beeindruckende Menge an historischen Gerätschaften. Neben zahlreichen Kleinteilen beinhaltet die Sammlung auch

größere Exponate, zum Beispiel eine Flugabwehrkanone von 7 Tonnen Gewicht, große Lkws, schwere Motorräder sowie Mannschaftswagen und VW Kübelwagen.

Einen besonderen musealen Schwerpunkt bietet die Rekonstruktion zweier Innenräume, die als Mannschaftsquartier eines externen Westwall-Bunkers eingerichtet sind. Diese Ausstellungseinheit wurde inszeniert; sie ist jedoch nach Angaben von Zeitzeugen mit originalen Exponaten aus dem Sammlungsbestand des WMP eingerichtet. An Hand dieser Inszenierung lässt sich die Lebenswelt von Soldaten während der Kriegszeit handgreiflich dokumentieren.

Ein ganz besonderer musealer Vorteil des Stollen-Werkes zeigt sich in der absoluten **Barrierefreiheit** der Museumsräumlichkeiten. Durch die Art der Anlage haben Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer uneingeschränkten Zugang zu allen Räumen³.

7. Stellenwert des WMP im Rahmen der Westwallmuseen:

Aus der Erkenntnis heraus, dass die nur sehr wenigen erhaltenen Anlagen des Westwalls einen erhöhten Stellenwert als kulturhistorische Denkmale besitzen, werden einige dieser Festungsbauten bereits heute schon museal genutzt, so zum Beispiel das:

- Westwallmuseum Irrel
- Westwallmuseum Wiltingen
- Westwallmuseum Sinz
- Westwallmuseum Mettlach
- Westwallmuseum Haustadt
- Westwallmuseum Nalbach
- Westwallmuseum Dillingen
- Westwallmuseum Bad Bergzabern
- B-Werk Besseringen
- und das Westwallmuseum Pirmasens⁴

8. Relevanz der noch vorhandenen Bauwerke:

Im Rahmen des vorgenannten Bestandes sind:

- Das Westwall Museum Pirmasens
- Das Westwall Museum Bad Bergzabern
- Und das Westwall Museum Irrel

für die Herstellung einer zukunftsorientierten Museumslandschaft in Rheinland-Pfalz ohne Frage die relevantesten Baueinheiten; und dies in der genannten Reihenfolge.

9. Wichtigste Alleinstellungsmerkmale des WMP:

Von den wichtigsten Alleinstellungsmerkmalen, welche die Führungsposition des Festungswerkes Gerstfeldhöhe im Verband der Westwall Museen untermauern, sind hier anzuführen:

³ Die Barrierefreiheit ist selbstverständlich auch für den Parkbereich und für zu errichtende Neubau-Einheiten herzustellen.

⁴ Die Aufzählung ließe sich beliebig erweitern, würde aber die Grenzen dieses Gutachtens sprengen.

- Das WMP ist die größte sehr gut erhaltene Festungsanlage, die im Rahmen des Westwall-Bauprogramms errichtet wurde.
- Mit einer Ausstellungsfläche von bisher ca. 3 000 qm ist das WMP die größte aller museal genutzten Westwallanlagen.
- Keine der vorgenannten Institutionen verfügt über einen musealen Exponatbestand, welcher dem des WMP gleichwertig ist.
- Der Pantherturm vor dem Haupteingang ist weltweit der letzte überlieferte Pantherturm auf Regelbau 687.⁵
- Im Jahr 1996 hat der Bezirksverband der Pfalz dem WMP das Prädikat „pfalzwichtig“ verliehen.

10. Besondere Empfehlung:

Aus den vorgenannten Gründen empfiehlt es sich bei der Realisierung des Museumskonzeptes, die Westwall-Bauwerke in Pirmasens, Bad Bergzabern und in Irrel organisatorisch zu einem gemeinsamen Westwall Museum zusammen zu führen. Das WMP sollte in diesem Fall unter wissenschaftlicher Leitung die Funktion der Museumszentrale übernehmen.

11. Potenzielle Zukunftsperspektiven:

Zusätzlich zu den Museen Bad Bergzabern und Irrel könnten auch noch weitere Westwall Museen in privater Trägerschaft dem Museumsverbund eingegliedert werden. Mit dieser Fusion würde das WMP zur Hauptschnittstelle eines Netzwerkes der Westwall-Museen in Rheinland-Pfalz .

12. Aufgabenkatalog des WMP:

Der museale Auftrag des WMP umfasst den klassischen Aufgabenbereich aller bundesdeutschen Museen: „*Sammeln, erforschen, bewahren und vermitteln*“.

12.1. Das Sammeln von Kulturgut:

Es lässt sich feststellen, dass auf Grund der bisherigen personellen und finanziellen Struktur des WMP der museale Aufgabenbereich des **Sammelns von Kulturgut** vom Trägerverein in jeder Weise zufriedenstellend wahrgenommen werden konnte. Es wurde zielgerichtet und themenorientiert gesammelt. Archäologische Fundstücke aus der umliegenden Region, wurden durch die Sammeltätigkeit des Trägervereins gesichert und vor dem weiteren Verfall bewahrt. Mehr kann unter den gegebenen Voraussetzungen vom Trägerverein und unter der derzeitigen Organisationsform zur Zeit nicht geleistet werden.

⁵ Ein zweiter Pantherturm befindet sich heute in Polen (Muzeum Oręża Polskiego w Kołobrzegu). Er ist als Pantherturm auf Stahlstand aber nicht von vergleichbarer Konstruktionsart wie der Pantherturm im WMP.

12.2. Das Bewahren von Kulturgut:

Auch die museale Aufgabe des **Bewahrens von Kulturgut** konnte bislang vom Trägerverein zufriedenstellend wahrgenommen werden. Die hauptsächliche Leistung besteht dabei in der authentischen Restaurierung der Bunkeranlagen. Der vom Verein zusammengetragene Sammlungsbestand wurde in Eigenregie restauriert und somit für die Zukunft bewahrt. Unter den gegebenen finanziellen und personellen Kapazitäten kann das Bewahren und das Restaurieren der Exponate natürlich nicht dem international geltenden Anspruch moderner Museen entsprechen. Dafür mangelt es dem Trägerverein an Finanzen für Restaurierungs- und Klimatisierungseinrichtungen. Auch steht dem Verein hierfür kein ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung.

12.3. Die Erforschung von Kulturgut:

Der museale Aufgabenbereich der **Erforschung von Kulturgut** wurde vom Trägerverein in Angriff genommen. Exponate wurden ergänzt durch Recherchen in Archiven. Mehr an Erforschung war bisher nicht zu leisten, da sich der Trägerverein auf Grund fehlender Finanzen das „Know how“ ausgebildeter Fachwissenschaftlern nicht einkaufen konnte.

Als besonderer Erfolg für die Gewährleistung von gegenwärtiger und zukünftiger Forschungstätigkeit im WMP ist an dieser Stelle das sehr umfangreiche Westwall-Archiv zu nennen, welches inzwischen zusammengetragen wurde. Es ist integraler Bestandteil des WMP, es sollte aus konservatorischen Gründen jedoch in einem externen Gebäude der Stadt Pirmasens untergebracht werden.

12.4. Die Vermittlung der Museumsinhalte:

Die Vermittlung der Museumsinhalte wurde vom Trägerverein schon in Angriff genommen. Es gibt eine Internetpräsentation und ein Faltblatt. Für Gruppen und Einzelbesucher werden themenorientierte Museumsführungen angeboten. Die Exponate werden durch Objektbeschriftungen und bebilderte Texttafeln erklärt. Es existiert eine Bibliothek, und es sind Räumlichkeiten vorhanden, die es interessierten Museumsbesuchern ermöglichen, die Quellen wissenschaftlich aufzubereiten.

Allerdings reicht die Organisationsstruktur des Museums bei weitem nicht aus, um diese Vermittlungsaufgaben in einer den modernen Museumsstandarts entsprechenden Qualität zu erfüllen. Dies kann man unter den bislang gegebenen Umständen auch nicht erwarten. Hierzu fehlen die nötigen Haushaltsmittel. Das WMP finanziert sich ausschließlich über Eintrittsgelder, Verkäufe im Museumsshop und gelegentliche Spenden. Alle Ausstellungsvitrinen, Schautafeln und Inszenierungen wurden von den Vereinsmitgliedern in Eigenleistung hergestellt.

13. Schlussfolgerung aus dem gegenwärtigen Sachstand:

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass der grundsätzliche Aufgabenkanon zeitgemäßer Museumsarbeit *„Sammeln, erforschen, bewahren und vermitteln“* vom Trägerverein des WMP bereits erfolgreich in Angriff genommen wurde. Allerdings steckt diese Arbeit noch in den Kinderschuhen. Um die zukünftige Existenz des Museums zu sichern, müssen diese Leistungen auf das Niveau moderner Museen angehoben werden. Dies

ist bei der derzeitigen Organisationsstruktur des WMP jedoch kaum möglich. Dafür fehlt es an Finanzmitteln und daraus resultierend an wissenschaftlichem Fachpersonal.

14. Empfehlung zur Sicherung der musealen Zukunft des WMP:

Bei realistischer Einschätzung darf man sagen, dass der Trägerverein des WMP -auch bei Unterstützung durch die Stadt Pirmasens- niemals in der Lage sein wird, aus eigener Kraft die notwendigen Mittel aufzubringen, um das WMP langfristig betreiben zu können. Soll das Museum dauerhaft erhalten bleiben, so ist eine grundlegende Änderung der Museumsstruktur zwingend erforderlich. Hierzu sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Die Lösung der gegenwärtigen Besitzstandsprobleme
- Die Gründung der sogenannten Acquis-Gruppe

14.1. Die Lösung der gegenwärtigen Besitzstandsprobleme:

Die gegenwärtige Museumssubstanz des WMP besteht aus Immobilien (Museumsgebäude, Grundstück) und der Gesamtheit aller Exponate, dem Westwall-Archiv und der Summe aller bislang erbrachten Sach- und Arbeitsleistungen. Diese bilden einen gemeinschaftlichen Besitzstand. Museumsgebäude und Grundstück befinden sich zur Zeit im Privatbesitz von Herrn Günther Wagner, dem 1. Vorsitzenden des Trägervereins. Die Exponate sind im Besitz des Vereins, teilweise aber auch im Besitz einzelner Vereinsmitglieder und externer Leihgeber. Durch Neubaumaßnahmen und den Erwerb weiterer Museumsobjekte bzw. die Annahme weiterer Leihgaben entwickelt sich der gemeinsame Besitzstand ständig weiter.

Diese starke Aufsplitterung von Eigentumsrechten kann in möglichen Konfliktsituationen für die Aufrechterhaltung eines reibungslosen Museumsbetriebes nachteilig werden. Deshalb empfiehlt es sich alle Eigentumsrechte einer übergeordneten Acquis-Gruppe zu übertragen. Dies kann nur eine Stiftung in der Trägerschaft des Landes Rheinland-Pfalz sein.

14.2. Die Gründung einer Acquis-Gruppe:

Außer dem Trägerverein und der Stadt Pirmasens muss sich auch das Land Rheinland-Pfalz⁶ in die Pflicht nehmen lassen, den Bestand des WMP zukünftig zu garantieren. In anderen Bundesländern ist dies bei vergleichbaren Projekten üblich. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass sich das Bundesland NRW mit insgesamt 65 Mio. Euro an der Neugestaltung der SS-Ordensburg Vogelsang beteiligt. Möglich wurde dies, weil für das Projekt eine Organisationsform gefunden wurde, an der Bund, Land, Kreis und Nationalpark Eifel gemeinsam beteiligt sind. Es wird dringlich empfohlen, für das WMP eine ähnliche Organisationsform zu entwickeln. Zu diesem Zweck müssen Sponsoren und Partner gewonnen werden, die sich an der Trägerschaft des WMP finanziell und ideell beteiligen.

Wünschenswert ist es, das WMP zukünftig in Form einer Stiftung unter der Schirmherrschaft des Landes Rheinland-Pfalz zu betreiben. Alle Beteiligten bringen ihre Ressourcen in das WMP ein und erhalten entsprechend ihrer Einlage ein Stimm- und Mitspracherecht.

⁶ und ggf. auch der Bund

15. Maßnahmen zur notwendigen Umstrukturierung des WMP:

Die für die Neustrukturierung des WMP zwingend erforderlichen Maßnahmen beziehen sich nicht nur auf die ständige Präsentation und die Wechsellausstellungsflächen innerhalb des Festungswerkes. Der Außenbereich des WMP ist in die Umstrukturierung gleichfalls mit ein zu beziehen.

15.1. Maßnahmen im Außenbereich:

Der Außenbereich des WMP zwischen dem heutigen Museumsparkplatz und dem Haupteingang muss zur „Visitenkarte“ des Museums werden, denn hier erhalten die Besucher ihren ersten Eindruck vom Museum und die ersten Informationen über das Museum. Dies gilt besonders für:

- Die Museumsparkplätze
- Das Info-Zentrum mit Tagungs-, Schulungs- und museumspädagogischen Räumen
- Die das Museum umgebende Naturlandschaft
- Und die Museumsgastronomie

15.1.1. Verbesserung der Parkplatzsituation:

Die bisherigen Parkflächen sind soweit verrottet, dass sie neu angelegt werden müssen. Bei der Umgestaltung bzw. Neueinrichtung der Museumsparkplätze sind die besonderen Belange behinderter Museumsbesucher zu berücksichtigen. Stichwort: „Inklusion“⁷. Parkplätze und Zugang zum WMP sind zwingend barrierefrei anzulegen, denn Im Jahr 2009 hat die BRD die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich damit verpflichtet, kulturelle Teilnahme für alle, insbesondere für behinderte Menschen, zu ermöglichen. Dies gilt auch für Museen.

Im Park- und Zugangsbereich sind witterungsbeständige Informationseinheiten zu installieren mit den ersten Grundsatzinformationen zum Museum. Hier werden auch wieder - so zu sagen als „Eyecatcher“- Großexponate ausgestellt, die innerhalb des Festungswerkes nicht den nötigen Raum finden. Die beiden vorhandenen Panzerfahrzeuge sind zu entfernen, da sie thematisch nicht ins Museumskonzept passen. Sie sollten durch ein beschädigtes Geschütz ersetzt werden, welches z. Zt. angeschafft wird. Der vorhandene Pantherurm muss unbedingt erhalten bleiben, weil er ein Unikat darstellt. Auch diese Außenexponate sind durch entsprechende Informationseinheiten museumsdidaktisch aufzubereiten.

15.1.2. Errichtung eines Info-Zentrums:

Die Aufgabe der Wissensvermittlung im Rahmen der politischen Bildung erfordert den Neubau eines modernen und zeitgemäßen Informationszentrums. In diesem müssen Tagungs-, Schulungs- und Arbeitsräume eingerichtet werden. Museumspädagogische Veranstaltungsräume für die Gruppenarbeit mit angemeldeten Besuchergruppen müssen ebenfalls verfügbar sein.

Dem Info-Zentrum ist auch ein Museumsshop anzugliedern, in dem der Verkauf von Literatur, Postkarten und themenorientierten Lehr- und Informationsmaterialien stattfindet.

⁷ Dieser Gedanke gilt natürlich für den gesamten Museumsbereich.

15.1.3. Eingliederung der umliegenden Naturlandschaft:

Die Besonderheit des neukonzipierten WMP besteht darin, dass nicht nur die Geschichte des Westwallabschnitts Gerstfeldhöhe dargestellt wird, sondern dass Politik, Naturkunde und Kulturgeschichte allgemeinverständlich miteinander verknüpft werden. Deshalb muss auch die Naturlandschaft im Umfeld des Festungswerkes in die Konzeption mit einbezogen werden. Diese wird zu einer eigenen Präsentationseinheit der Dauerausstellung des WMP. Sie steht unter dem Thema:

„Ökologie - Naturschutz - Umweltschutz“.

In der Dauerausstellung des WMP ist deshalb in Zusammenarbeit mit dem BUND eine naturkundliche Abteilung zu diesen Themen einzurichten.

15.1.4. Einrichtung einer Museumsgastronomie:

Ein Museum, welches Besucher gewinnen will, muss neben dem Bildungsangebot auch die gastronomische Versorgung der Besucher gewährleisten. Dies gilt nicht nur für Besucher, die im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung anreisen sondern besonders für Besuchergruppen die eine weite An- und Abreise zu bewältigen haben. Auch die Gruppen, die sich zu Tagungen, Fortbildungsmaßnahmen und museumspädagogischen Kursen anmelden, benötigen eine gastronomische Grundversorgung. Die neu einzurichtende Museumsgastronomie sollte ebenfalls im Info-Zentrum installiert werden.

15.2. Maßnahmen im Innenbereich:

Die vordringlichen Maßnahmen, die für die Einrichtung des Innenbereiches des WMP geleistet werden müssen, sind:

- Die Exponaterfassung und deren Inventarisierung
- Erarbeitung eines Einrichtungs- und Gestaltungskonzeptes

15.2.1. Exponaterfassung und Inventarisierung:

Die dringliche Maßnahme besteht in der Erfassung der Exponate in ihrer Gesamtheit. Alle bislang vorhandenen Ausstellungsstücke müssen fachgerecht inventarisiert werden. Dies ist deshalb vordringlich, weil nur auf der gesicherten Basis des Exponatevolumens ein realistisches Einrichtungskonzept erarbeitet werden kann. Für diese Tätigkeiten könnten zum Beispiel auch Studenten/Studentinnen im Rahmen von Berufspraktika gewonnen werden. Allerdings müssten diese Studierenden von einer Fachkraft angeleitet werden.

15.2.2. Erarbeitung eines Einrichtungs- und Gestaltungskonzeptes:

Die wichtigste Maßnahme für die museale Einrichtung des Innenbereiches ist die Erarbeitung eines detaillierten Einrichtungs- und Gestaltungskonzeptes für das WMP. Dies muss zwingend durch einen qualifizierten Wissenschaftler bzw. eine qualifizierte Wissenschaftlerin der Fachrichtungen Geschichte (Sozial- und/oder Technikgeschichte) - Volkskunde -

Museologie erfolgen. Dessen/deren Finanzierung muss projektbezogen gesichert sein. Dies bedeutet, dass diese Maßnahme erst nach der Gründung der Stiftung als Trägergesellschaft des WMP durchgeführt werden kann.

Das zu erstellende Detailkonzept/Einrichtungskonzept für das WMP muss neben der Festschreibung der einzelnen Ausstellungseinheiten/Fachabteilungen folgende Themenschwerpunkte behandeln:

- Maßnahmenkatalog für zukünftige museumspädagogische Aktivitäten
- Themenkatalog für Wechsel-/Wanderausstellungen
- Gestaltung eines kulturhistorischen Lehrpfades
- Gestaltung eines ökologischen und naturkundlichen Lehrpfades im Bereich
- Vernetzung der Initiativen der diversen Westwallmuseen untereinander

Kaisersesch, den 11. Oktober 2013

Horst Heindrichs M.A.